

(Schluß aus dem Hauptblatte.)

provinzielle Regelung der Frage würde ebenso große Schwierigkeiten bieten, wie die einheitliche. Sollte aber das Haus die Zurückverweisung an die Kommission beschließen, so möchte er die Hoffnung ausdrücken, daß das Haus sich bald wieder mit der Vorlage beschäftigen und Stellung zu derselben nehmen würde. Nachdem der Referent Abg. von Seydbrand und der Vizepräsident der Kommission nochmals vertheidigt hatte, wurde der Antrag der Abg. Frhr. von Schorlemer-Mast und Grimm auf Zurückverweisung an die Kommission angenommen, worauf sich das Haus um 1 1/2 Uhr vertagte.

Berlin, 16. Dezember.

Die Minister Graf Eulenburg und Bitter haben Sr. Majestät dem Kaiser nicht bloß über die Lage in Oesterreich, sondern auch über die Zustände in anderen, unter den Folgen der starken Kälte ganz besonders leidenden Landstrichen eingehend Vortrag gehalten. Eine Geheißvorlage der Regierung behufs Bewilligung eines Kredit zur Heizung des Hofstaates dürfte übrigens, nach Allem, was man erzählt, vor den parlamentarischen Weihnachtsferien nicht mehr zu erwarten sein.

Offiziell wird berichtet: Zur Aenderung der bedrängten Lage, in welcher sich die Bevölkerung einzelner Kreise Oesterreichs befindet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß die milden Gaben an Lebensmittel, Arbeitsmittel, Brennmaterial u. s. w., welche nachweislich zu dem genannten Zweck an öffentlichen Anstalten oder städtische Behörden oder an Wohlthätigkeitsvereine ausgereicht sind und mit dem Vermerk im Frachtheft: „Freiwillige Gaben für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise Oesterreichs“ aufgegeben werden, auf den Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen sra ch frei zu befördern sind.

Die Nummer der „Fanalula“, welche die telegraphisch signalisirte Nachricht über Fürst Bismarck's Brief an den Senator Jacini enthält, liegt nun vor; die betreffende Mitteilung lautet, beinahe so knapp gefaßt wie das Telegramm, das ihre Analyse gebracht hat, wörtlich: „Wir erhalten eine Nachricht, welche als ein Wahrzeichen der allgemeinen Lage angesehen werden könnte. Fürst Bismarck hat dem Senator Jacini einen Brief aus Anlaß seines Werkes: „Die Konservation und die natürliche Entwicklung der Parteien in Italien.“ geschrieben. Der Reichstangler, welcher den Autor persönlich kennt, sagt ihm, daß nur die Uebereinstimmung der Mächte, welche eine streng konservative und friedliche Politik zu befolgen entschlossen sind, eine theilweise Entlassung, dieses einzige Heilmittel für die Staatsfinanzen und das Geland der Völker, möglich machen können. In Anbetracht dessen ermuntert Fürst Bismarck den Senator Jacini, auf dem eingeschlagenen Wege zu beharren.“

Der neu ernannte Gouverneur von Berlin, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, v. Fransecki, ist am Montag Abend hier selbst eingetroffen und übernimmt am Dienstag nach erfolgter Meldung bei Seiner Majestät dem Kaiser die Geschäfte seiner hohen Stellung. Gleichzeitig mit dem General ist seine Gemahlin hier selbst angekommen. Der General hatte sich nach Abwicklung seiner Geschäfte als kommandirender General in Elisabeth-Strasburg auf sein Gut Erbach im Rheingau begeben und hat dort seine Gemahlin abgeholt.

Gene Strandstume.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

nur unwillig, die Jutta wollte ihr Tochter keinem geben, der nicht ein hübsches Stück Geld mitbrachte, denn sonst wisse sie, daß es ihm nur ansehe, sich in Haus und Hof zu setzen; er habe der Kinder mehr und könne dem Sohn das nicht geben, und außerdem sei es ein unverkäufliches Reich, mit der man nie in Frieden zusammen könne. Er drang nun darauf, Oskar solle fort. Dagegen konnte er ihm keinen angemessenen Platz geben, daher solle er wieder im Generd sein Brot verdienen, und er erinnerte sich eines alten Freundes, der einst in Petersburg sein Glück gemacht und der ihm vor Jahren versprochen, er wolle seinen Söhnen, wenn's gesehn, schon fördern sein. Vielleicht konnte er da reichen Verdienst ernten, und Jutta sollte noch ihren Verrag daran haben, wenn er einst zu Besuch käme als reicher Herr, der das hochmüthige Weib kaum noch eines verachtenden Blickes würdigte. Der Sohn gab dem Willen des Vaters zögernd nach; er hing an der heimischen Scholle und hatte draußen genü Erwerbungen gesammelt, um zu wissen, daß das Glück nicht von jehem, der danach jagt, gefällig greifen läßt. Wenn die Lena ihn abgewiesen, da wäre er wohl gern gegangen, um das Herz, wozu zu bekämpfen; aber nun wußt' er gewiß, sie war ihm gut, und da hat' er gern gedulbig ausgeharrt, bis der Wille der Mutter sich vielleicht gewendet. Freilich erwerben konnte er im fremden Lande eher etwas als daheim, und der Gedanke, daß er durch Fleiß und Entbehrung wohl ein Stämmchen ererbigen möchte, daß ihn zu einem weniger unwillkommenen Freier machte, flößte ihm Muth und Lust ein, den Plan tapfer ins Werk zu setzen.

So wurde denn alles zur Abfahrt bereitet und der Tag war festgesetzt, an dem ein stattlicher Kaufsfahrer ihn von der Dafenstadt nach der nordischen Residenz führen sollte.

Lena hatte er selber nur sehnlichst aus der Ferne beobachtet; er fürchtete der Mutter Vorurtheil zu verschärfen, wenn er ihr heimlich nahe, aber doch schien es ihm unmöglich, daß er auf Jahr und Tag von der Heimath weiche, ohne ihr ein Wort des Lebenswohl zu sagen. Der

Der Gouverneur wird die Pariterre-Stage in dem ehemaligen prinzipal Alabert'schen Palais auf dem Leipziger Platz als Dienstwohnung beziehen, während die Bureau des Gouvernements in der 2. Stage des Seitenflügels des Palais liegen. Sr. Excellenz hat seinen Stall vorläufig mit fünf Pferden, 3 Reit- und 2 Wagenpferden edlerer Race, aufgefüllt.

Gesundheits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 49. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 25,1, in Breslau 24,8, in Königsberg 21,1, in Köln (?), in Frankfurt a/M. 24,8, in Hannover 15,6, in Kassel 18,4, in Magdeburg 23,5, in Meitlin 20,0, in Altona 22,1, in Straßburg 34,4, in München 33,5, in Nürnberg 14,2, in Augsburg 38,7, in Dresden 22,0, in Leipzig 23,2, in Stuttgart 30,0, in Braunschweig 24,6, in Karlsruhe 15,6, in Hamburg 27,7, in Wien 27,0, in Budapest 26,6, in Prag 37,0, in Triest 36,1, in Venedig 27,9, in Brüssel 26,3, in Paris 26,5, in Amsterdam 20,0, in Kopenhagen 34,9, in Stockholm 20,4, in Christiania 20,7, in Petersburg 31,4, in Warschau 17,4, in Odessa 33,4, in Bukarest 40,0, in Rom 31,4, in Turin 27,0, in Venedig 30,1, in London 27,2, in Glasgow 25,4, in Liverpool 37,3, in Dublin 37,1, in Genöve 22,8, in Alexandrien (Egypten) 33,4. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 24,2, in Philadelphia 13,7, in St. Louis 10,0, in Chicago 14,2, in San Francisco 14,7, in Kalkutta 26,4, in Bombay 31,2, in Madras 34,9.

Während der Berichtswochen waren an den meisten deutschen Beobachtungsstationen nördliche und nordöstliche Luftströmungen vorherrschend, die am 4. und 5. Dezember in heftige, in Süd- und Westdeutschland von ungemöhnlichen Schneefällen begleitete Stürme ausarteten. Am Schluß der Woche ging der Wind mehr nach Nordwest, nur in Süddeutschland nach Südwest. — Die Temperatur der Luft war eine sehr niedrige. Auf allen Stationen herrschte strenge Kälte, in Bremen nach dem Thermometer hier — 26 Grad C. Der in den ersten Tagen der Woche steigende Luftdruck sank am 5. unter Einwirkung der Nordoststürme ungemöhnlich tief, stieg aber am 6. wieder rasch. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren europäischen Städte haben sich im Vergleich zur Vorwoche ungünstiger gehalten. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte stieg auf 25,9 von 23,2 der vorhergegangenen Woche (auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet). Insbesondere erscheint der Antheil des Säuglingsalters der Gesamtsterblichkeit gesteigert, so daß von 10000 Lebenden aufs Jahr berechnet 80 Kinder unter 1 Jahr starben gegen 70 der Vorwoche (in Berlin 78 gegen 70). — Unter den Todesurachen traten die meisten Infektionskrankheiten häufiger auf, nur Todesfälle an Scharlach- und typhösen Fiebern haben nachgelassen. Malaria gewonnen besonders in Erfurt, Nordhausen, Hamburg, Liverpool, Prag größere Ausdehnung, in Leipzig, Wien und Kopenhagen hat die Zahl der Opfer etwas abgenommen. Das Scharlachfieber verläuft in Hamburg, Duisburg, Hagen, Bukarest milder, in Wien stieg die Zahl der Todesfälle etwas. Diphterie wurde besonders in den Städten an der Nordsee, Hamburg, Braunschweig, Münster, ferner München, Stuttgart, Augsburg, Chemnitz, Leipzig, Wien häufiger, in Berlin seltener Todesveranlassung. Todesfälle

an Unterleibstypus erhöhten sich in München und Budapest etwas, in Berlin sank die Zahl derselben auf fünf. Auch Nierenschmerzen nahmen in Berlin ab. Todesfälle an Flecktyphus merkten aus Metz, London und Petersburg je 1 gemeldet. Der Keuchhusten zeigte sich in Berlin, Leipzig, Hamburg wieder öfter. Darmkatarrhe der Kinder und Dreburchfälle zeigten im Vergleich zur Vorwoche wenig Veränderungen. Lungenschmerzen und entzündliche Erkrankungen der Athmungsorgane führten häufiger zum Tode, in London betrug die Zahl der an letzteren Erkrankungen Verstorbenen 549. Die Pocken zeigten in Wien, Budapest, London, Petersburg, Warschau, Odessa Nachlässe, in Kalkutta, Bukarest und besonders in Paris wurde die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle größer, in Prag blieb sie die gleiche wie in der vorhergegangenen Woche.

Gartenbau-Verein.

Der Vorstehende eröffnete die Monatsversammlung am Dienstag den 9. Dezember mit der Mitteilung, daß ein Schreiben vom Vorstand des Magdeburger Gartenbau-Vereins wegen Beteiligung an der im nächsten Jahre dort stattfindenden landwirthschaftlichen und gärtnerischen Ausstellung eingegangen sei. Das Gärtnerei-Ausschleßungs-Comité wünscht zu wissen, wie sich der Verein zu der im nächsten Jahre hier stattfindenden Gärtnerei-Ausstellung stelle. Herr Dr. Richter meinte, daß der Verein doch wohl bei seinem früheren Beschluß stehen bleiben werde, da sich doch in der Sache selbst nichts geändert habe, es auch noch zweifelhaft sei, ob die Ausstellung in Halle oder in Dessau stattfinden werde. Hierauf hielt Herr Kunstgärtner Eckart einen Vortrag über Cyclamen persicum. Die Cyclamen persicum und die neueren Varietäten, sagt Herr Eckart, eignen sich gut zur Zimmerkultur. Viele Pflanzen verbreiten in der Blüthezeit einen angenehmen Geruch und sind besonders beliebt, weil sie ihre Blüten in einer blumenern Zeit entwickeln. Das Vaterland der Pflanze sei nicht Persien, sondern sie wachse in den Bergen Griechenlands und auf Cypern. Die Vermehrung geschieht am leichtesten durch Samen, der Mitte Januar oder Anfang Februar in eine lockere Erde ausgesät wird; man gebe den Schalen einen Platz im Warmhaus und halte die Erde feucht und feucht. Sind die Pflänzchen stark genug, müssen sie in Handkästen pflanzt werden und zwar in eine Erdmischung von 3 Theilen Laub, 1 Theil Mistbeet- und 1 kleinen Theil Haubeerde und Sand. Sind die Pflänzchen pflanzt, hält sie Redner geschlossen und so nahe wie möglich am Glase und isolirt bei Sonnenhitze. Sind die Pflanzen angewachsen, werden sie, wenn es die Witterung erlaubt, in einen Mistbeetkasten gebracht, damit die Blätter nicht langstielig werden. Mitte Mai, wenn die Pflanzen genügend an die Luft gewöhnt sind, stelle man sie frei, halbschattig und schütze sie gegen anhaltenden Regen. Im Herbst müssen die Cyclamen wieder in einen Mistbeetkasten gebracht werden, um gegen kalte Frost geschützt werden zu können, doch lasse man sie so lange als möglich darin; später stelle man sie in ein Kalt- haus recht dicht unter die Fenster und entferne regelmäßig die gelb gewordenen Blätter. Mitte April pflanze man sie in einem lauwarmen Kasten in eine Mischung von 1 Theil Mist, 3 Theile alter Laub- und 1 Theil Rasenerde oder Lehm und Sand. Die Knollen müssen über der Erde zu stehen kommen und dürfen nicht zu dicht gepflanzt werden. Anfangs halte man sie geschlossen und bei Sonnenhitze schattig, lege aber keine mit Kalt befruchtete Fenster darüber,

Vater wies jede beglückende Vermittlung schroff ab — da durste er nur auf gnädigen Zufall bauen; aber Stunde auf Stunde verirrte unerbittlich in gleichmäßiger Alltäglichkeit, und kein Umstand hatte die erste Wegegung begünstigt.

Der Vorabend der Trennung war gekommen. Oskar wanderte schweren Herzens am Strande entlang, nach Weg und Weise sinnend, sich der Gestirnen zu nahen, soll' er auch Widerstand erfahren und harte Worte in den Kauf nehmen. Er wollte festen Fußes auf das Dämmerhäuschen zuhen; da sah er eine schlanke Gestalt gegen sein Boot gehend, das neben den andern im Sande geankert. Sie hatte sein Nahen bemerkt, aber sie verkehrte regungslos in ihrer Stellung. Wüste sie doch, daß er zu ihr kommen würde, kommen mußte; aber es war nun Abschied, und das machte sie starr vor Weh. Stumm reichten sie sich die Hände, und beide rangen damit, ihre Bewegung zu bemessern. Lena sah, wie der Schmerz über sein Gesicht behrte, und das löste ihre Rede, die lauten Liebeszügen an sein Ohr trug.

„Es ist gut, daß du kommst; länger laumt' ich's nicht tragen, dich nimmer zu sehen!“

„Ich komme, dir Lebenswohl zu sagen.“

„Du gehst! — Wann?“

„Morgen, mit dem frühesten.“

„Schon morgen; aber warum, Oskar?“

„Lena! Es ist doch um dich allein!“

„Glaubst du denn nicht, daß ich dir gut bin?“

„Ja, Lena, ich glaub's; aber deine Mutter mag mich nicht.“

„Ach ja, versteh' ich's doch nimmer; aber wenn du bleibst, könnt' sie dich kennen lernen, und sehen, daß du brav und treu bist.“

„Lena, es ist nicht das — ich hab' nichts dir zuzubringen.“

„Haben wir denn nicht 'ne Wirtshaus, die für drei einträgt, und zu schaffen giebt's auch genug.“

„Dum meint sie eben, ich wollt' dich nur aus Lust nach der Dabe; nein, ich will fort und selbst was erwerben, da nimmst sie mich wohl besser auf.“

Lena erschrak; mußst' so sein, weil die Mutter am Gelde hing? Sie meinte wohl oft, sie sei genau, aber gab sie nicht stets mit voller Hand? — Sollte es ihr denn wirklich um die Mitgabe zu thun sein? Aber sie konnte dem Gedanken nicht weiter nachhängen, denn die Minuten waren kostbar, und der Oskar hatte fast einen Arm um sie gelegt und sprach zu ihr mit bewegter Stimme: „Lena, denkst du auch, daß ich dich um Haus und Hof begehrt?“

„Nein, Oskar, gewiß nicht.“

„Ich glaub's dir; aber wenn ich nun fort bin, willst du mir dann treu bleiben?“

„Ja, das will ich — aber du mußt' wiederkommen.“

„Ich komme wieder, Lena, aber nicht so bald —“

„Lebets Jahr?“

„Nein, ich glaub's nimmer; wohl frühestens in zwei, in dreien — das ist lange. Es werden dich viele gewinnen wollen, denn du mußt ja allen gefallen, aber es kann dich keiner so treu lieben als ich — und ich erträug' nimmer, wenn du mich verließst.“

„Zwei — drei — vier Jahre, Oskar, das ist nicht so lang, und sich, vielleicht werden die Aker gut mit einander, und wir rufen dich alle heim; ich hoffe immer darauf, daß du kommst und warte schon geduldig. Nur mußt du mir meinen, daß ich dir nicht treu blieb; das wäre mein größter Schmerz. Sieh, ich kam ja nimmer einen andern gern haben; denn wenn du auch fern bist, es ist mir doch, als wärst du nicht bei mir, weil ich dich so tief, so sehr ins Herz geschlossen habe, daß es erst zerbrechen müßt, wolt' es sich frei machen.“

„Lena, du bist mein auf ewig, meine Braut!“

„Ja, deine Braut.“

Amig hielten sie sich umschlungen und tauschten seligen Kuß reiner vertrauender Liebe. Die letzten warmen Strahlen der Herbstsonne glitten über ihr Haupt und spielten in der lodigen Blau. „Scheiden“ flüsterte die Natur; aber es war ein Scheiden, das Frieden athmete, verlobt mit der Hoffnung auf kommenden glänzenden Tag und neu ladenden Lenz. Hand in Hand gingen sie heim; sordlos von ihrem Blick und vorwerfendem Wort, gewelch durch das heilige

um bei frühen Tagen das Langwerden der Blätter zu verhindern. Das Bespritzen des Abends und Morgens ist notwendig. Nach dem Anmachen wird allmählich gelüftet, später des Nachts die Fenster ganz entfernt. Im September werden die Eyclamen in Töpfe gepflanzt, in einen kalten Kasten gebracht und wieder einige Zeit bei geschlossener Luft kultiviert. Im nächsten Jahre läßt Reiner seine Eyclamen einzugehen und stellt sie schattig. Im Juni pflanzt er sie um und bringt sie in einen lauwarmen Mistbeetkasten, bedeckt die Knollen schwach mit Moos und kultiviert sie wie die ausgepflanzten. Herr Dr. Richter bemerkt, daß von Reuters Magazin eine Abhandlung über die Eyclamen-Zimmerkultur gewinnlich wird. Herrn Schreiber sind die Eyclamen nach dem Einziehen ganz eingegangen und meint er, man dürfe sie nicht ganz einzugehen lassen. Herr Moritz fäet den Samen der Eyclamen lieber im Herbst als im Frühjahr, weil dann die Pflanzen stärker würden. Herr Feder schlägt vor, unter die Erde noch Ziegelmehl zu streuen, weil die Pflanzen hieraus gedungen wachsen. — Hierauf hielt Herr Kaufmännern Frick einen Vortrag über das Treiben des persischen Flieders Syringa persica. Ende October müssen die zum Treiben bestimmten Pflanzen herausgenommen und eingeschlagen werden. Alle schwachen Triebe, die keine Blüten bringen, sind zu entfernen. Mitte November bringe man die Pflanzen in das Haus in Sand. Gut ist es, wenn der Flieder vor dem Treiben etwas Frost bekommt. Die Temperatur fängt mit 8° R. an und steigt nach und nach auf 18—20° R. Zu dem zweimaligen Gießen in der Woche vermischt man Wasser von 28—30° Wärme, bespritzt muß täglich 8—10 Mal mit warmem Wasser werden. Wenn die Flieder aufschließt, halte man sie wieder in einer Temperatur von 8—10° R., damit sie nicht so schnell verblühen. Syringa vulgaris läßt sich wohl auch treiben, liebt aber wenig Blumen. Herr Dr. Richter macht auf einen Artikel in Reuters Magazin aufmerksam, worin über das zu dicke Pflanzen bei der Anlage resp. Umänderung der Gärten geschrieben wird. Hierauf las Herr Nebert einen Aufsatz über englische Pelargonien aus der Wiener Garten-Zeitung vor. Hierin heißt es: Die Pelargonien sind in einem trocknen, leicht zu lästenden Hause, bei niedriger Temperatur und recht nahe unter die Fenster zu stellen. Bekommen die Blätter gelbe Flecke, so ist dies ein Zeichen, daß der Niederschlag zu stark ist und man muß dieses zu verhindern suchen. Stellen sich im Frühjahr trotz des starken Lüftens Blattläuse ein, muß öfters geräuchert werden. Die schwachen Triebe, von denen man keine Blumen erwarten kann, schneide man aus. Nach der Blütezeit gebe man den Pelargonien eine Ruhezeit. Im Juli oder August nehme man die Pflanzen aus den Töpfen, schüttele sämtliche Erde von den Wurzeln, schneide auch etwas zu lange Wurzeln ab, sowie sämtliche Triebe aus ein paar Augen zurück, auch wenn keine Blätter an den Seiten bleiben sollten, pflanze sie in möglichst kleine Töpfe und gieße nicht zu stark. Mit bestem Erfolg lassen sie sich ziehen, wenn man ein besonderes Haus dazu hat. Hat man Stiefelinge durchzuwintern, so sind diese an den wärmsten Ort zu stellen.

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß in der nächsten Monatsversammlung die Rechnungslegung per 1879 stattfinden und ersuchte alle Theilnehmer, welche noch Forderungen an den Verein haben, dieselben binnen Kurzem einzureichen.

Die an das pomologische Institut zu Neutlingen gelangten Birnen des Herrn Wille konnten der braunen Flecke wegen nicht genau erkannt werden und wird von dort vorgezählt, sie hier zu benennen.

Ausgestellt waren von Herrn Obergärtner Moritz 2 Amaryllis Tetlau, welche den Monatspreis erhielten. Preisrichter waren die Herren Zeising, Spelling, Friedel, Feder und Meyer. Kaufmännern Traub wurde als Mitglied aufgenommen.

**Aus Halle und Umgegend.**

Der kaufmännische Verein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale, „Meißners Restauration“, unter dem Vorherrschen des Kaufmanns Tombo eine Versammlung ab, um über die am 29. Dezember d. J. stattfindenden Handelskammervahlen Stellung zu fassen. Statutenmäßig scheiden Ende dieses Jahres aus der Handelskammer aus: Stadtrath Werther, Banquier Bethcke,

Demzufolge, daß keiner sich selbst, nur dem andern zugehöre, und daß ihr Vergebens Zeit und Trennung entkräfte.

So war auch der Abschied nicht bitter. — Noch lag Lena in Friedrichs Schimmer, als aus treuem Aug' der letzte segnende Blick auf das Auenhäuschen fiel, und dann ging's hinaus auf schwanem Boot über die glatte Fluth, wo der mächtige Dreimastler schaukelte, der siegesgewiß Wimperl und Segel im Morgenhauch schwellte. Dick lagerte der Nebel über Meer und Land, als Lena ihr Kameramferter öffnete und mit frischem Aug' sehenden Gruß über die nämmertlich schaukelnden Wellen sandte, die von Stunde zu Stunde den Geliebten in weitere Ferne trugen. Ja, wenn sie schimmern und nassen Kömte, bis ein seltsam Erwaachen sie zum Dasein voll Liebesgemeinschaft erweckte; oder sie magte wachen, hoffen, harren durch alle die farblose Zeit. Aber Entzehrung, die Winter so reicher Segnungen, machte gebundene Seelenkräfte frei, und die himmlische Tochter Pantomime baute für das lebende Herz eine schimmernde Traumwelt, die es am Nothen Strand mit hellen Zukunftsbildern umstellte. Von all der verflochtenen Pracht fiel aus duflicher Schimmer über Aug und Narkose, auf denen freundliche Gebuld und stille Demuth ruhten. Jutta sah keine Thräne mehr und blieb mit Witten und Klagen verflochten; die Lena trug's besser als sie gewohnt. Nun war ja alles, wie sie gewollt — wenn nur nicht die lästige Stimme tief innen geläutert, sie habe in lieblosem Sinn doch bitteres Weh bereitet. (Fortsetzung folgt.)

Fabrikant Künze und Kaufmann Weinack. Man einigte sich dahin, auf der Kandidatur der beiden erwähnten Herren, Stadtrath Werther und Banquier Bethcke festzuhalten, dagegen die beiden andern Herren fallen zu lassen und an deren Stelle die Herren Kaufmann Tombo und Kaufmann Haenert sen. als Kandidaten aufzustellen und für deren Wahl zu agitiren. Außer den wahlberechtigten Mitgliedern des Vereins waren noch in Folge der öffentlichen Einladung mehrere der hiesigen Gewerbetreibenden erschienen, die an den Debatten lebhaften Antheil nahmen. Insofern ist in diesem Jahre den Interessen der kleineren Gewerbetreibenden Rechnung getragen, als der Herr Wahlkommissar den Wahltag auf den 29. Dezember d. J. anberaumt hat, dieser Tag ist insofern günstig zu nennen, als es kein Markttag ist und um diese Zeit die Geschäfte weniger zu thun haben, somit also ein jeder Wahlberechtigten vollkommen Zeit hat, seiner Pflicht als Wähler nachzukommen.

Gestern Abend gegen 9 Uhr entstand in der Wohnung des Viktualienhändlers Töpel, Berberstraße 8, in dessen Abwesenheit auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, wodurch die sämtlichen Kadenorräthe, sowie alles Mobiliar etc. der Wohnung vernichtet wurden, letztere überhaupt völlig ausbrannten. Der schnell herbeigeeilten Feuerwache gelang es, nach einstudiver Arbeit des Feuers Herr zu werden und so weiteres Unglück zu verhüten. Anscheinend sind über dem geheizten Ofen zum Trocknen aufgelegte Gardinen in Brand gerathen, die das Feuer der angrenzenden Thüröffnung mitgetheilt haben.

Im kaiserlichen Ober-Postdirektions-Bezirks-Halle sind an Wechselstempelsteuer für November eingekommen 8520 M 35 s, vom 1. April bis Ende November 59 870 M, mehr 2075 M 45 s als in dem betreffenden Zeitraum des Vorjahres.

**Gebürtlich.** Meldung vom 16. Dezember. Aufgeboren: Der Tischler E. Salat, Bitterfeld und S. Schmidt, gr. Ulrichstr. 53. Geboren: Dem Schlosser F. Wummelthay ein S., Hochbörner 3. — Dem Bahnarbeiter E. Hartig ein S., gr. Märkerstr. 7. — Dem Schuhmachermstr. W. Wagner ein S., Graweg 2. — Dem Schlosser A. Rauschfuß ein S., kl. Ulrichstr. 8. — Dem Lokomotivführer E. Greulich ein S., Hofstadt 4. — Dem Schriftfeger E. Weber ein S., Louisenstraße 10. — Dem Bäckermeister F. Balz eine T., Bederehof 11. — Dem Wädermeister E. Otto eine T., Diemitz.

**Gestorben:** Des Schneidermeister E. Brandt Ehefrau Marie geb. Kopper, 50 J. 5 M. 10 T. Gellenblafen-trebs, königl. Klinik. — Des Handarbeiter F. Weiser T. Emma, 5 J. 10 M. 27 T. Pneumonie, Fleischerstraße 14. — Des Orgelbauer F. Weidt Ehefrau Friederike geb. Ackermann, 41 J. 6 M. 4 T. Lungenerkrankung, Herrenstraße 16.

(D.C.) Gestern wurden in der Klur Schänne-witz 3 Furdare geschossen. (Weßhalb diese Verilgungswuth gegen die überaus nützlichen Thiere? Wer sind die Jäger? Die Red.)

In den Vorstand des neugebildeten Bezirksvereins für den 5. Stadtverordneten-Wahlzirkel (Amnohen des Steinthors, Heisthore etc.) wurden gewählt: Hr. Dr. Gün-ther (Vorsitzender), die Herren F. Halwiger, Schaaf, Hoffmann, Vöchner, Steppan, Billig.

Da-tum.	Baro-meter.		Thermo-meter.		Hygro-meter.		Wind-richtung.		Wind-stärke.		Wind.
	Bar.	Lin.	Reaumur.	Cels.	Bar.	Lin.	Bar.	Lin.	St.	Me.	
16. Dez.	29.2	342.5	-5.52	-6.9	0.88	341.62	73.9	S.			
17. Dez.	10.16	342.4	-7.04	-8.8	0.84	341.56	81.6	—			
17. Dez.	7 M.	342.0	-9.68	-12.1	0.58	341.42	72.5	S.W.			

**Stadtsamt-Gebühren.**

Meldung vom 13. Dezember. Geschäftsführungen: Der Fabrikarbeiter E. W. E. D. Grubert und Ch. W. B. Dorf, Tbrothstraße Straße 8 u. Ränzelsasse 4. — Der Handarbeiter F. W. R. W. Zwarz und geichedene Höb Ch. F. A. geb. Worm, Reilstraße 45. Gestorben: Des Tischlermeister E. F. Wüte T., 2 J. 11 M. 28 T., Wasserfisch, Uferstraße 2a. Meldung vom 14. Dezember.

Aufgeboren: Der Eisenbahn-Bureau-Affist. D. Dom-maist und 3. E. E. Pollack, Halle. Meldung vom 15. Dezember.

Geboren: Dem Handarbeiter S. F. E. R. Ma-ruhn ein S., Triftstraße 24. Meldung vom 16. Dezember.

Geboren: Dem Seiler S. G. H. Sachs ein S., Böckstraße 4.

(D.C.) Bei der jetzt stattgehabten Wahl eines Pfarrers für Burgliebenau mit Döllnig wurden von 39 Kirchenräthen und Kirchenvorstern 30 Stimmen für den Herrn Pastor Borat in Bögeln abgegeben. Die übrigen Stimmen zerstreuten sich. Herr Borat ist somit gewählt.

Salzmünde. (D.C.) Vergangenen Donnerstag früh 1/9 Uhr starb nach nur zwei-tägigem Krankenlager der Direktor der hiesigen Zuckerfabrik, Herr Helberg, in einem Alter von 64 Jahren. Derselbe hat seit 31 Jahren der Zuckerfabrik vorgestanden und gehört somit zu den würdigen Männern, welche noch an der Seite des Gründers Salzmünde's, des Herrn Commerzienrathes G. Wolpe gearbeitet. Witten aus seiner Thätigkeit ist er abgerufen, denn vor wenigen Wochen hatte er selbst die diesjährige Kampagne eröffnet. Durch seine Sachkenntniß, seinen scharfen Sinn, seine Unabhängigkeit und Treue gegen die Besitzer und durch seine Keuschheit gegen die Arbeiter hatte er sich allseitige Liebe und Achtung zu erwerben verstanden. Bei seinem Begräbniß hat sich sehr aus und. Seinen Sarg trugen seine Arbeiter zur letzten Ruhe, ihm folgten der Besitzer Salzmünde's und alle Beamten; zahlreiche Vorbeerkzüge und Palmenzweige schmückten den Sarg. Auf dem Todten-bügel, der sich in der Nähe der Volpe'schen Gräber befindet, hatte ein Arbeiter in die Kränze ein Gedicht gekleidet, in

welchem in den wehmüthigsten Versen von dem treuen Fremde, der ohne Familie war, Abschied genommen ward. Einerner. (D.C.) Der Vorstand des Vereins zur Beförderung von Volksbildung läßt es sich in diesem Winter recht anlegen sein, daß die Mitglieder gute Vorträge hören. Am vergangenen Sonnabend hielt Herr Redakteur Kutsch-bach aus Chemnitz einen Vortrag über seinen Auenfahrt (1875 im Anjuzugentlager in Montenegro und der Herzogowina. Andere größere Vorträge liegen in Aussicht.

— e. Aus dem Saalkreise, 16. Dezember. (D.C.) Zu diesen Tagen war der Festpreis 11. in Niemburg mit dem Zutropfen von Zuglöchern an den Viehhäfen beschäftigt. Er bediente sich bei diesem Geschäft einer Leiter. Derselbe rutschte bei der Stätte des Bodens plötzlich aus und der p. U. stürzte zur Erde, wodurch er einen Arm-bruch erlitt.

— e. Aus dem Kreise Bitterfeld, 16. Dezember. (D.C.) Zu diesen Tagen ereignete sich auf dem Drem-schlagengruben bei Wolken ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der Grubenarbeiter Müller verunglückt wurde, in Folge dessen der Tod eintrat. — Vor Kurzem wurde der Handelsmann Paul Baumann aus Bitterfeld in den ersten Abendstunden auf dem Wege zwischen Dabrun und Rittergut Boos von drei Ströchen überfallen, die aufeinander drei reizende Handwerksstücke waren. Die Straßenräuber verlangten mit Gewalt die Baarhaft des B. Ueber die Thäter ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

**Universitätsnachrichten.**

In Bonn starb am 13. d. Mts. hochbetagt der geistliche Justizrath und Professor Dr. Ferdinand Walter, der lange Zeit hierdurch an der dortigen Hochschule gewirkt hat. Er war 1794 zu Wehlar geboren, kämpfte 1813 in einem Donischen Kolatenregiment gegen Frankreich und wurde schon 1818 ordentlicher Professor in Bonn. Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten sind namentlich sein „Vertrag des Kirchenrechts“ und seine „Deutsche Rechts-geschichte“ hervorzuheben. Anjehende Lebenserinnerungen publicirte Walter unter dem Titel „Aus meinem Leben“ (1865).

Die Royal Society in London, Englands Akademie der Wissenschaften, hat in ihrer am 1. d. gehaltenen Jahres-versammlung ihre vornehmliche Angelegenheit, die im Jahre 1770 gestiftete Copley-Medaille für die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, dem deutschen Physiker Professor Dr. Rudolf Clausius an der Universität Bonn zu-erkannt und dem auf Einladung persönlich erschienenen Selektrien überreicht.

**Kunst und Wissenschaft.**

(Winkelmanns-Feier.) Am 12. Dezember fand in Rom die Winkelmannsfeier statt, welche das deutsche archäologische Institut alljährlich als Einleitung zu den öffentlichen Wintervorlesungen bezieht. Der deutsche Vortrags-herr, Herr von Kuntze, nahm wie stets an dieser Fest-sprechung Theil. Der 1. Sekretär, Herr Jenzon, berichtete zu-nächst über die Angelegenheiten des Instituts im verfloßenen Jahre, über das stattgehabte Gründungsfest, über die vom Kaiser gestiftete eigene Warmbrot- und jene des Königs Friedrich Wilhelm IV.; über die Verleiderung der Bibliothek durch eine von Herrn von Planer gestiftete Sammlung von Werken über Städtegeschichte und durch eine von der deutschen Regierung gestiftete Sammlung von Werken über die Renaissancezeit. Der Bibliothekar des Instituts, Dr. Klugmann, las hierauf eine Abhandlung über einen Spiegel römischer Form, Eigenthum des Antiquars Castellani, welchen derselbe in dem Sitzungssaal aufgestellt hatte. Die Festigung schloß mit einem Vortrag des Professors Helbig, welcher die Auslegung, die von Dr. Schille-mann den von ihm in der Akropolis von Athen ver-anstalteten Ausgrabungen gegeben worden, energisch bekämpfte und nachzuweisen suchte, daß die Behauptung Schille-manns, in zwei der aufgefundenen Gräber, jene Agamemnon's und Kastandans erkannt zu haben, absolut unzulässig sei. — Der Sitzung wohnten Selektrien und Schriftführer aller Nationen bei.

**Kirchengemeinde St. Ulrich.**

Nachdem die Anmeldungen der wahlberechtigten Ge-meindeglieder behufs Aufnahme in die Wählerliste abge-schlossen sind, ist nunmehr diese Liste aufgestellt worden. Dieselbe liegt aus zur Einsicht der wahlberechtigten Gemeindeglieder in der Wohnung des Cuijos Hantel, und etwaige Reklamationen können nur bis zum 22. Dezember er. an unsern Vorliegenden Herrn Oberprediger Weide einge-reicht werden. Nach Ablauf dieses Termins wird die Wahl-liste endgültig festgestellt.

**Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Ulrich.**

**Für die Wohlthätenden in Ober-Schlesien**

sind ferner eingegangen: Dr. Ulrich Eb—va. 1.50 M. E. v. S. 3 M. A. v. S. 3 M. A. v. S. 3 M. F. H. 1 Paket Kleidungsstücke. Dr. C. 6 M. F. S. B. 3 M. E. v. S. 10 M. C. H—n. 2 M. F. D. 10 M. E. v. S. 1 Paket Kleidungsstücke. Ungenannt 3 M. A. S. 1 M. E. S. 8. A. 5 M. Dr. E. 1 Paket Kleidungsstücke. Ungenannt bescheiden. Von der Zuckerfabrik bescheiden. R. T. bescheiden. Ungenannt bescheiden. D. N. 5 M. Wb. 1 M. Wattenred. 1 Unterhoß, 1 Spawal, 1 schw. Tuchrock, 1 schw. Jaac. 7 Paar Schuhe.

Summa 55.50 M. Hierzu 20. Luitung: 1060,18 M. Ea. Ea.: 1115,68 M. Fernere Beiträge nehmen gern entgegen die Expedition sowie die Filialen des Halleschen Tagblattes. NB. Kleidungsstücke werden nur in der Ex-pedition angenommen.

**Aus der Provinz.**

— Se. Majestät der König hat dem Herrern Dr. Krüger zu Schenkenberg im Kreise Teichitz und dem Garnisonverwaltungs-Ober-Inspektor, Rechnungs-Rath Bantze zu Torgau den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

**Kirchenangelegenheiten.**

Am Freitag, den 19. December, Abends 6 Uhr wird in der Kirche zu Glaucha eine liturgisch-musikalische Adventsanktacht stattfinden. Die Gesänge wird der Pächterliche Chor des Waisenhauses ausführen. Beim Auszuge wird für die Armen von Glaucha gesammelt werden. Um zahlreichere Betheiligung wird gebeten.

**Deutscher Rath.**

(Aus Reinold's Märchen-, Lieber- und Gefährtenbuch.)  
Vor Allen Eins, mein Kind: Sei treu und wahr,  
Dass nie die Vögel Deinen Mund entweihn!  
Von Axters her im deutschen Volke war  
Der Herrliche Krieger, getreu und wahr zu sein.  
Du bist ein deutsches Kind, so denke dran,  
Noch bist Du jung, noch ist es nicht so schwer.  
Aus einem Knaben aber wird ein Mann,  
Das Bäumchen biegt sich, doch der Baum nicht mehr.  
Sprich Ja und Nein und brich und deutle nicht;  
Was Du gerühest, sage kurz und schlicht,  
Was Du begehst, sei Dir höchste Pflicht.  
Dein Wort sei heilig, drum verschwend' es nicht!  
Leicht schleicht die Lüge sich an's Herz heran,  
Zuerst ein Zwerg, ein Hirt, ein Hirtensoldat,  
Doch Dein Gewissen zeigt den Feind Dir an,  
Und eine Stimme ruft in Dir: „Sei wahr!“  
Dann wach' und kämpf, es ist ein Feind bereit:  
Die Lüge in Dir, sie drohet Dir Gefahr.  
Kind! Deutsche kämpfen tapfer allezeit,  
Du deutsches Kind, sei tapfer, treu und wahr!

**Ultrarichthige.**

Das Weihnachtsfest bringt alljährlich auf dem Gebiete der Bilderbücher- und Jugendliteratur eine große Menge neuer Erscheinungen. Es ist bei der Masse der Neuheiten schwer, das herauszufinden, was für unsere Kleinen von besonderem Nutzen und praktischem Werthe ist. Wir erlauben uns deshalb unsere Leser auf 5 verschiedene, im Verlage von Rob. Friede's Buchhandlung in Chemnitz erscheinende, „Unzerstörbare Bilderbücher“ aufmerksam zu machen, von denen ein Jedes ein empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk für Kinder von 1-7 Jahren werthet. Die Bilder dieser Bücher, welche nach pädagogischen Grundsätzen zum Zwecke des Anschauungsunterrichts gezeichnet worden sind, werden wesentlich dazu beitragen, das Verständnis für Menschen, Thiere und alle möglichen Gegenstände bei unseren Kleinen zu fördern. — Unter den Titeln: „Aus fröhlicher Kinderzeit“ (mit Versen), „Bilderwelt für Knaben“, „Der Kindergarten für Knaben und Mädchen“, „Puppenstube für Mädchen“ und „Thierbilderbuch“ (Abbildungen von Hausthieren) sind diese Bücher für 4 M. 3. — in jeder Buchhandlung zu haben. In allen fünf Büchern sind die Bilder dauerhaft auf Pappe aufgezogen und die Blätter in einem geschmackvollen Einbande vereinigt.

**Bergleute in Zwickau**

für die Hinterbliebenen der verunglückten  
Dr. U. Ulrich 60—70 M. 3. R.  
Sa. 20 M. Ungenannt 6 M. A. S. 1 M. C. R.  
5 M. P. R. 3 M.  
Summa 39,50 M.  
Hierzu 560,37 M. Sa. Sa.: 599,87 M.  
Etwasige Beiträge für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Zwickau bitten wir uns bis Sonntag Abend einzubringen, da am selbigen Tage die Sammlung geschlossen wird.  
Die Expedition sowie die Filialen des Halleischen Zigarettenfabrikanten.

**Bermittlichte.**

□ Die neuesten Australischen Zeitungen vom 31. Okt. bringen aus Melbourne die Nachricht, daß der vortigen Regierung die Kostenanschläge für die Ausstellung zur Genehmigung vorgelegt wurden. Mit Einschluß von 20 436 Pfd. Sterl. für unvorhergesehene Ausgaben, betragen

dieselben 274 802 Pfd. Sterl. (5 500 000 M.). Die Einnahmen für Eintrittsgelder von 700 000 Besuchern zu 1 Schilling sind zu 35 000 Pfd. Sterl. veranschlagt. — Ausführliche Berichte und Abbildungen der Ausstellung in Sydney schildern die hervorragenden Produkte der von den dortigen Kolonien ausgehenden Gegenstände. Unter andern ist eine Pyramide aufgestellt, welche die Quantitäten der dort gefundenen Minerale, in den einzelnen Districten veranschlagt. Ferner sind die Portraits derjenigen Herren abgedruckt und mit einer kurzen Biographie begleitet, die wesentlich zur Förderung des ganzen Unternehmens beigetragen haben. — Die auch dort sehr gedrückte Geschäftsliste hat sich nach reichlichem Regen in letzter Zeit wesentlich gehoben, da man nun einer allgemein guten Ernte entgegengeht.

— München, 16. December. Hier herrscht heute eine seit Menschengedenken hier nicht dagewesene Kälte. Um 10 Uhr Vormittags zeigt das Thermometer — 20 Grad. — Wie die Pariser selbst die Unilden des Winters in genialer Weise für sich fruchtbar zu machen wissen, das hat, wie uns erzählt wird, ein Weinbändler am Quai de l'Hotel de Ville dabeist bewiesen. Der fündige Geschäftsmann ist aus den ursprünglichen Gedanken getreten, gegenüber seiner Weintraube eine etwa drei bis vier Meter hohe Hütte aus Schnee konstruiren zu lassen. Ueber dem Eingange derselben ist die Inschrift: „Ordnung ist das Gesetz der Natur“ angebracht. Dasselbe enthält zwei Trübschen und sechs Stühle und wird trotz der wahrhaft gewaltigen Kälte den ganzen Tag nicht leer.

Paris, 11. December. Die Temperatur bereitet den Pariser jetzt täglich eine neue Ueberraschung. Gestern sahen sie die Seine von der Anfertigungsbrücke bis zum Trocadero zugefroren und heute lagerte den ganzen Tag auf Paris ein so dichter Nebel, daß man nicht zwanzig Schritt weit sehen konnte. Da in vielen Häusern das Gas ebenfalls eingefroren war, konnten die Käden und Comptoirs meistens gar nicht, oder doch nur in ganz improvisirter Weise, betriebl werden, so daß der Geschäftsbetrieb, der sich schon seit acht Tagen auf ein Minimum beschränkt hatte, nun ganz und gar ins Stocken gerieth. Auch die Eisenbahnverbindungen mit der Provinz sind, obgleich die Temperatur seit 24 Stunden wieder erheblich gestiegen ist, durchaus noch nicht allenthalben wiederhergestellt. Die Verproviantirung der Hauptstadt beginnt ebenfalls schon an die traurigen Zeiten von 1870—1871 zu erinnern; in den Hallen fehlt es an Früchten, Gemüse ganz und gar, die Preise des Geflügels, dann des Brennmaterials, des warmen Schuhwerks, der Pelzhandelsstücke und anderer winterlicher Artikel sind unverhältnißmäßig gestiegen, mancher dieser Gegenstände sogar nur äußerst spärlich vorzufinden. Hier einige Preise: Steinbohle 100 Frcs. das Tausend Kilogramme, Coole 8 Frcs. der Saal, ein Kopslopf 75 Cts., eine Röhre 10 Cts., ein Vauclenel 10 Cts., eine Selleriewurzel 60 Cts., eine Zwiebel 5 Cts., Butter aller Sorten ist um 40—50 % gestiegen.

**Nachtrag.**

Strasburg i. G., 16. December. Der Landesausschuß ist heute Nachmittag von dem Statthalter eröffnet worden. Derselbe trat bei der Eröffnung die große Generalsuniform. Der Eröffnungssprecher wohnten bei: Der Staatssekretär Minister Herzog, die Unterstaatssekretäre, der Oberst v. Strauß, Ministerialrath Jordan und Assessor Graf Wismar. Von den 56 Mitgliedern des Landesausschusses waren nur Gascard, Germain und Ballet bei der Eröffnung nicht zugegen. — In der auf die Eröffnungssitzung folgenden Sitzung fand zunächst die Vereidigung der noch nicht vereidigten Mitglieder statt. Die Eidesformel lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser.“ — Zum Präsidenten wurde Schlumberger mit 37 Stimmen wiedergewählt.

Paris, 16. December. Sitzung der Deputirtenkammer. Redner interpellirt die Regierung über die Anwendung, welche dem Gesetz über die partielle Amnestie gegeben worden ist, hält dieselbe nicht für den Absichten der Kammer entsprechend und macht dem Justizminister Leroyer den Vorwurf, daß er bei der Bildung der Kategorien der von der Amnestie Ausgeschlossenen die Personen, nicht aber die Vergehen berücksichtigt habe, um die Wahl gewisser Personen, namentlich aber die Wahl Rocheforts zu verhindern. Minister Leroyer erklärt, das Gesetz über die partielle Amnestie sei seinem wahren Geiste nach angewendet worden, die Interpellation Redners sei inoffiziell, die Amnestie siehe dem Präsidenten der Republik ohne Kontrolle zu. (Proteste seitens der äußersten Linken.)

Leroyer nimmt die Verantwortlichkeit für die Anwendung des Gesetzes in Anspruch, verliest mehrere Briefe von Deputirten, welche für den Präsidenten der Republik beizubringen sind und verliest endlich das Manifest von 28 von der Amnestie Ausgeschlossenen, in welchem die Verantwortlichkeit für die von der Kommune begangenen Verbrechen reklamiert wird. Das Cabinet würde seine Pflicht nicht erfüllt haben, wenn es diese Personen begnadigt hätte. Das Land wolle vor Allem Ruhe. Der Unterrichtsminister Leroyer erklärt, das gesamte Ministerium theile die Ansichten Leroyer's. Letzterer fährt fort, alle Mitglieder der Kommune seien verantwortlich, gerade wie dies alle Mitglieder ein und desselben Cabinets seien. Einige Leute hätten versucht, mit Hilfe der Amnestie eine politische Karriere zu machen. Das sei aber nicht die Sache verständigere, sondern ehregeiziger Männer. (Beifall im Centrum.)

Clemenceau greift das Ministerium auf das Festigste an und sagt wörtlich: „Wenn Sie nicht zu vergessen wissen, so bedauere ich, sagen zu müssen, daß auch Andere nicht vergessen werden.“ Clemenceau warf jedoch dem Ministerium vor, den Prozeß gegen das Ministerium vom 16. Mai verhindert zu haben, während es die Auslieferung einiger Hundert Republikaner von dem französischen Gebiete aufrecht erhalte. Das gesammelte Cabinet werde ferner für die Presse noch die Gesetze des Kaiserreichs an. Der Redner hob hervor, um die republikanische Partei zu vereinigen, sei eine Aktion notwendig; die Unfähigkeit des Ministeriums habe die Majorität spalten. Clemenceau machte dann direkte Anspielungen auf Gambetta und schloß mit den Worten, für eine neue Regierung seien neue Männer nöthig.

Nachdem Waddington sich gegen die Annahme der einseitigen Tagesordnung ausgesprochen hatte, da dieselbe ein Ladelosium für die Regierung involvire, wurde die einfache Tagesordnung mit 276 gegen 109 Stimmen abgelehnt und darauf mit 255 gegen 57 Stimmen eine Tagesordnung Favergne's angenommen, für die sich auch das Cabinet erklärte hatte. Derselbe besag, die Kammer stimme den von der Regierung dargelegten Ansichten bei, billigt die Erklärungen, welche sie über die Anwendung des Gesetzes betreffs der partiellen Amnestie gegeben hat und geht zur Tagesordnung über.

**Ueberflut der Witterung** (am 16. Decbr. 8 U. Morg.)

Das barometrische Minimum im Norden ist südwärts fortgeschritten, sonst hat sich die Situation wenig geändert. Die Winde sind überall schwach, im Nord- und Ostgebiete vorwiegend westlich, im Binnenlande umlaufend, nur Christiania und melbet Westwind. Von Nordwestdeutschland erstreckt sich eine Zone mit vorwiegend heiterem und vielfach wolkenlosem Wetter südwärts nach dem schwarzen Meere hin, während nördlich dieser Zone trübe, neblige Witterung vorherrscht. Die außergewöhnliche Kälte hat in Süd- und Mitteldeutschland noch zugenommen. Die Grenze des Frostgebietes verläuft der Küste entlang von Drest über Pölgoland nach Königsberg, dann ostwärts in das Innere Rußlands. Nördlich dieser Zone herrscht sehr milde, warmes Wetter. Irland, Schottland und West-Schweden haben mit Italien durchschnittlich nahezu gleiche Wärme. Riga: Nordost, mäßig, halb bedeckt, 10 Grad.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.									
Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	510	1120†	144	68	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	120†	74	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	425	8	...	2	524†	6	...	...	...
Leipzig	512	720†	108	125	58†	6	720	828	1028
Magdeburg	57	744†	1120	125	68	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	510	910	1120†	...	...	...	...	...	...
Thüringen	510	720†	1012	1120†	108	68	...	...	...
Ankunft									
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	720	928	...	118	...	520	...	...	824†
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	720	...	...	1	...	74	...	...	...
Bitterf.-Berl.	424	720	108	1120†	...	540	...	...	1028
Leipzig	424	720†	1120	...	17	328	540	720	924†
Magdeburg	720	924	...	128	...	58†	724	828	1028
Nordh.-Cass.	720	...	...	118	...	520	...	...	824†
Thüringen	1220	721	1020	...	11†	520	...	...	824†

**Eis-Lieferung.**

Die Fällung der künftigen Eisfelder Wagdeburgerstraße 10 und Domplatz 4 soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 20. d. Mts. Mittags 12 Uhr an das Verwaltungsbüreau, Wagdeburgerstraße Nr. 10, einzubringen, auch dabeist während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr die Bedingungen einzusehen. Der Verwaltungsinpector. Schmidt.

**Ein Comptoir mit Niederlage und Wohnung**

ist für 750 M am 1. April 1880 zu verpachten. Zu erfragen bei Rudolf Mosse, Halle a. S.  
Eine gr. Wohnung, 3 St., R. u. Küche mit vollständigem Zubehör zum 1. Januar zu beziehen. Marienstraße 7.  
Sophienstraße 2 ist die II. Etage zu vermieten und z. 1. April zu beziehen. Preis 160 M.  
Wegen Verlegung eines Beamten ist Stube, R., R. sofort oder 1. April zu vermieten. Königstraße 16.  
Wohnung zu 36 M v. Brunnswarte 10 h.  
Wöhl. St. m. R. Weißbierstr. 9. Gg. Steinstr.  
Wöhl. Stube mit Schlafkab. Augustastr. 5.  
Anst. Schlafstelle Anhaltstr. 4. Couf.

**Eine herrschaftliche Wohnung**

in der Nähe der Französischen Sträßchen zum 1. April 1880 zu mieten gesucht. Offerten unter N. 3796 an Rudolf Mosse, Halle a. S.  
Gesucht wird sofort ein heller Arbeitsraum, parketer, womöglich mit Wohnung Wettinerstraße 3, part.  
Logis-Gesuch. 1 Logis von einigen Stuben, Kamm., Küche sofort gesucht und Neujahr zu beziehen. Leipzigstraße 81.  
Eine Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör wird zu Anfang Februar, ev. früher, womöglich in der Nähe der Promenade gesucht. Anerbietungen mit Preisangaben sind unter D. G. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
Halle'scher Turn-Verein. Montage und Donnerstags „Uebung.“



### Brillen

mit den feinsten **Schmalgläsern**, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei



### Otto Unbekannt, Klein Schmied.

**Sonneberger Pippen**, auch angekleidete, empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Brecht**, Glauchaer Kirche 3.

Zum bevorstehenden Feste. **P. Schmeltzbutter** von 60 Pf. bis 1 Mark 10 Pf. pro *l.*, sowie sämtliche Backwaaren empfiehlt billigst **Adolph Glaw**, Wörthkirche Nr. 1.

**Universal-Tanz-Album**, 100 leichte Tänze und Märsche für Pianoforte nur 6 Mark bei **M. Koestler**, Poststraße.

**Auerhähne, Auerhühner** traßen ein bei

**A. Brandt**, Schmerstraße 36.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. Extra frische starke ger. **Wale**, frische **Büdinge**, **Sprossen**, **Bratheringe**, **Kennzungen**, **fr. russ.** und **hamburger Gaviar**, in 1 *l.* und 1/2 *l.* Fässchen, passend zu **Weihnachtsgeschenken**, **Wonn.** **Gänsebrüste** u. **Keulen**, **echt** **tektower Rübchen**, **italien. Maronen**, sowie alle feinen **Burritz** und **Fleischwaren**, **französi.** und **rhein.** **Ballwürste** und alle andern feinen **Delikatessen** empfiehlt

**W. Assmann**, gr. Ulrichstraße 27.

Extra frische **Karpfen**, à *l.* 50 und 55 *g.* empfiehlt

**W. Assmann**, gr. Ulrichstraße 27.

**Magdeburger Sauerfohl**, unübertrefflich schön, à *l.* 7 *g.*, geschälte **Erbsen**, *l.* à *l.* 25 *g.*, **Bohnen**, *l.* à *l.* 15 *g.*, **Linien**, *l.* à *l.* 23 *g.* empfiehlt

**Reinhold Gebhardt**, Rannischestraße 21.

**Büdinge und Sprossen** bei **A. Schmieder**, Markt 8.

passend zu **Weihnachtsgeschenken**, verk. billig **Flak**, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.

**Sekretaire**, **Kommoden**, **Schränke**, **Tische**, **Stühle** billig zu verk. **Fleischergasse 31.**

**Vergnugsfaber** verschiedene noch neue **Möbel** billig zu verkaufen **Fischerplan 3**, im Hof.

Ein noch neuer **Beltschmied** billig zu verkaufen **Brunnenplatz 11**, II.

Einen jungen, possirlichen **Hund**, **Spitzrage**, verkauft **Wühlgraben 5b.**

**Affen** und **Spanische** verkauft billigst **Brandt**, Schmerstraße 36.

2 junge **Hunde** verk. billig **Unterberg 5.**

**Bücher** f. jedes Alter **reize** **Anschn.** **Brachtd.** **billigst** **5. Peterfen**, **Schulberg.** **Broch's.** **Legion 9.** **U.** **20.** **M.** **Pierer 5.** **U.** **40.** **M.** **Weyer Hblez.** **6.** **M.** **Schiller**, **Veßh.**, **Kleist**, **Platen**, **Sätze**, **Spasp.** **3-9.** **M.** **Keje** u. **Wilderbdr.** **billigst!!** **9** und **2.** **M.** **14.** **gr.** **Bilder** zu **Witze** von 1/2 **Dichtgn.** **m.** **Bild.** **410.** **St.** 1/4 **Leberstrumpf color.** **f.** **abnd.** **1-3.** **M.** **Spiele!**

Ein **Pantzen**, einfaches oder doppeltes, für sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Jägerplatz 15.**

**Bekanntmachung.**  
Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Festhaltung der Sonn- und Festtage vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabende des Weihnachtsfestes keine Schauspiellagen, Concerte, Feste und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Localen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerkten, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Halle a/S., den 14. Dezember 1879.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Die Herren Schiedsmänner in den ländlichen Bezirken des Saalfreies erinnere ich hierdurch, die in der Bekanntmachung vom 13. August 1841 (Amtsbl. do 1841 S. 218) vorgeschriebene Nachweisung über ihre Wirksamkeit pro 1879 mir längstens bis zum 15. Januar l. J. z. z. zukommen zu lassen.  
Bei Aufstellung dieser Nachweisung ist das vorgeschriebene Formular genau zu beachten.  
Halle a/S., den 13. Dezember 1879. Der k. u. l. Landrath des Saalfreies, Geheime Regierungsrath E. v. Krosigk.

**Bekanntmachung.**  
Auf der Halle-Merseburger Chaussee ist ein Stück neues Eisen zum Abreisen gefunden.  
Der Eigentümer wird aufgefordert, sich auf dem Chausseehaus bei Halle a/S. zu melden.  
Döllnig, den 16. Dezember 1879. Der Amtsvorsteher. Eberius.

**A. Wegerich, Leipzigstraße 19.** **Zu passenden Weihnachts-Geschenken** empfehle **Anzug- u. Ueberzieherstoffe, Tuche, Westen** in Sammet, Seide, und Wolle, **seidene Taschentücher, Cachenez** in Seide und Wolle, **Shlipse, Lavalieres, Cravatten etc.** **A. Wegerich, Leipzigstraße 19.**

**Wäsche-Ausringemaschinen, Waschmaschinen, Fleischhacke-Maschinen** und andere Maschinen für den Haushalt empfiehlt **Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.**

**Schirm-Fabrik** von **August Timpel**, gr. Ulrichstraße 29, vis-à-vis dem goldenen Schiffe.  
**Bedeutendes Lager aller Sorten Regenschirme** in nur selbstgefertigter solider Waare zu billigsten Preisen.

**Julius Meyer, Uhrmacher, Markt 21/22**, im Hause des Herrn Kaufmann Werther, großes Lager aller Arten Uhren in nur vorzüglichster Ausführung zu sehr billigen Preisen. Keine Garantie.  
**Königsberger Marzipan** von vorzüglichem Wohlgeschmack, in Confect, Rand- u. Satz-Marzipan empfiehlt als passendes Weihnachts-Geschenk **C. T. Müller, Leipzigstraße 1.**

**Ausverkauf.** **Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren.** Wegen Geschäftsaufgabe und Wegzugs verkaufe meine sämtlichen Artikel zu und unter dem Kostenpreis. **Leipzigstr. 11. Leop. Pietzsch, Leipzigstr. 11.**

**Meubles! Meubles!** so billig wie nirgends in hübscher Auswahl, darunter passende Weihnachts-Geschenke, **Geiststrasse 63.**

Eine eiserne Bettstelle zu verkaufen **Merseburgerstraße 44, II, z.**  
Feine **Wass., Kuchens- und Weinbrot-** **Wepfel** billig **H. Klaustr. 14**, im Keller.  
Ein **Holzbohrergeräthe** gesucht, **E. Schwig, Sommergasse 6.**  
1 **Aufseher** mit 500 *h.* u. freier **Station**, 1 **Unterförster** m. 350 *h.* u. fr. **Wohnung**, 2 **Portiers** für **Wärdien** bei hohen **Gehalt**. **Offert.** mit 50 *h.* für **Büchsentant** an **das Central-Vermittelungs-Comtoir, Magdeburg, Bärlap 11.**  
Ein **Kellnerburtsche** oder der **Wust hat**, es zu werden, findet sofort gute **Stellung** **Hathhausgasse 13.**

**Lehrtings-Gesuch.**  
Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Januar 1880 einen **Verling** unter günstigen **Bedingungen.** **Gustav Henning, Sophienstraße 8.**  
Ein **jung. Mädch.**, das geübt in **Schneidern**, auf der **Eingarnmaschine** nähen, **seiner plätten** und **locken** kann und sich **leichten Hausarbeiten** mit **unterzieht**, wird zur **Stütze** der **Hausfrau** bei **gutem Gehalt** zum 1. oder 15. **Januar** gesucht. **Werbungen** vom **nächsten Sonntag** ab. **Wo?** zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Ein **anf. Mädch.** mit **guten Attesten** zum 1. **Januar** gesucht. **Näheres** **Königsstraße 15**, im Keller.

Ein **anständiges Mädch.**, welches zu **Haus** schlafen kann, wird zur **Hausarbeit** per **Neu-** **Jahr** gesucht **Brüderstraße 13, I.**  
**Tücht. Mädch.** finden **sof. u. 1. Januar** gute **Stellen** **Geiststraße 50.**

Ein **ordentliches Dienstmädch.** wird **sof.** **gr. Ulrichstraße 52, II.**  
**Mädch.** für **Küche** und **Hausarbeiten** findet **Stelle** **gr. Ulrichstraße 23, I.**  
**Köchin**, **Stuben**, **Haus** und **Kinder**mädch. werden **gesucht** und **nachgewiesen** durch **Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.**  
Für ein **Kinder**mädch. von **15 Jahren**, welches **nicht** die **besten Zeugnisse** aufzuweisen hat, wird ein **Dienst** gesucht. **Näheres** unter **strenger** **Aufsicht** steht. **Offerten** unter **H. D.** in der **Erped. d. Bl.**

**Wohlthätigkeit.**  
Für die mir **anonym** überfandte **Summe** von **100 Mark** zur **Vertheilung** an **arme** **Familien** sage ich im **Namen** der **dankebaren** **Gemäher** den **besten Dank.** **F. Wolff.**

**15 000 Mark** zur **ersten Stelle** auf ein **neues Haus**, **Freuer-** **torze 24 000 M.**, **sofort** **gekauft.** **Näheres** bei **Otto Hlbig, gr. Ulrichstraße 52.**

**Gardinenstecken.** **Bestellungen** nimmt entgegen **Vaugasse Nr. 29, II, I.**  
**Wäsche** zum **Plattstücken** wird **angenommen** **Grasweg 1, I. Paz.**

**Stadt-Theater.** **Donnerstag** den **18. Dezember 1879.** **29. Vorstellung** im **2. Abonnement.** **Das Glas Wasser.** **Quintett** in **5 Akten** von **Erzbe.**

Am **Sonabend** eine **Bisam-Box** vom **Markt** bis **Königsstraße** **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Königsstraße 17, 2 Tr. links.**

Ein **Portemonnaie**, **enthaltend russische** **Coupons** und **bares Geld**, **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **im** **Vaugasse** **Brüderstraße 17.**

Ein **Kinderpalat** ist von der **Mittelwache** bis **Vienngasse** **verloren** **geg.** **Geg.** **Belohnung** **abzugeben** **Mittelwache 5.**

Ein **Hilfsbuch** **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Grasweg 18.**

1 **Huhn** **zugelassen** **Geiststraße 50, II.** **Klemmer** **verl.**, **abg.** **D. H. Ulrichstr. 27, I.** **Uhr** **gefunden** **Steg 9.**

**Familien-Nachrichten.** **Statt** **besonderer** **Werbung.** **Gestern** **Abend** 7 1/2 **Uhr** **verchied** nach **kur-** **zem** **Kranke**in **unser** **ältestes** **Kind**, **unser** **guter** **Otto**, **im** **9. Lebensjahre.** **Um** **stilles** **Beileid** **bitten** **W. Rebert jun.** und **Frau**, **geb. Morgenkütern.**

**Gestern** **Abend** 9 **Uhr** **starb** nach **längeren** **Leiden** **mein** **guter** **Mann** und **unser** **guter** **Vater**, **Sohn**, **Bruder**, **Schwager** und **Schwie-** **ger** **lehrt** **der** **Bice-Feldwibel** **Ferdinand Schröter**, **im** **Alter** **von** **28 Jahren** **4 Monaten**, **was** **tiefbetrübt** **angehen** **die** **trauernden** **Hinterbliebenen.** **Halle a/S.,** **den** **17. Dezember 1879.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vohardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

